



TÄTIGKEITSBERICHT 2010

Inhalt

	VORWORT DES PRÄSIDENTEN	2
1	VEREIN	4
2	TÄTIGKEITSBEREICH KOMMUNIKATION	9
3	TÄTIGKEITSBEREICH THEMENEVALUATION	11
4	TÄTIGKEITSBEREICH THEMENBEARBEITUNG	12
5	PUBLIKATIONEN	15

Version: 5. April 2011

VORWORT DES PRÄSIDENTEN

Die Revision des Gewässerschutzgesetzes hat im vergangenen Jahr verschiedene Akteure der Schweizer Wasserwirtschaft intensiv beschäftigt und auch das Arbeitsprogramm 2010 von Wasser-Agenda 21 beeinflusst:

- Am 14. Juni 2011 fand die zweite Jahresveranstaltung von Wasser-Agenda 21 statt. Mehr als 200 Wasserfachleute aus Privatwirtschaft, Verwaltung, NGO's und Wissenschaft trafen sich im Landhaus in Solothurn. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen wurden durch Ständerat Filippo Lombardi ins Thema eingeführt. Anschliessend wurde mittels 12 Fachreferaten über die rechtlichen Neuerungen informiert.
- Die Arbeitsgruppe Dialog Wasserkraft beschäftigt sich mit dem Spannungsfeld von Wasserkraftnutzung und Umwelt. Im Jahresbericht 2009 wurde über eine entwickelte Methodik berichtet, welche es erlaubt die Nutzungseignung von Fliessgewässerstrecken zu bestimmen. 2010 wurde aus den daraus gewonnen Erkenntnissen, ein Positionspapier der Arbeitsgruppe verfasst und veröffentlicht. Die Grundlagen der Methodik wurden zudem von der Bundesverwaltung aufgenommen und fliessen in eine Empfehlung von BAFU und BFE zur Planung von Kleinwasserkraftwerken ein.
- Die Arbeitsgruppe Einzugsgebietsmanagement hat Ihre Arbeiten am „Leitbild zur integralen Bewirtschaftung des Wassers“ abgeschlossen. Die Broschüre wurde Anfang 2011 veröffentlicht und soll im Rahmen der Jahresveranstaltung 2011 breit kommuniziert und diskutiert werden. Konkretere Umsetzungsideen werden in einem BAFU-Projekt entwickelt. Die Arbeitsgruppe hatte die Möglichkeit, dieses Projekt mit zu gestalten und wird eine begleitende Funktion wahrnehmen.
- Die Arbeitsgruppe Infrastrukturmanagement hatte 2010 den Auftrag, die Situation in Bezug auf das Management der kommunalen Netzinfrastrukturen im Wassersektor zu analysieren. Die durchgeführte Analyse verdeutlichte verschiedene Defizite, welche in den nächsten 2-3 Jahren angegangen werden sollen. Zu diesem Zweck wird die Arbeitsgruppe erweitert und neu konstituiert. Die Leitung wird neu bei der KI und dem Kanton Bern liegen.

Vor knapp drei Jahren wurde Wasser-Agenda 21 gegründet. Der Vorstand hat 2010 eine erste Standortbestimmung vorgenommen. Ein Statusbericht diente dem Vorstand und den Mitgliederorganisationen als Grundlage für eine Selbstevaluation. Das Resultat der Standortbestimmung lässt sich wie folgt zusammenfassen:

„Wasser-Agenda 21 konnte sich in den knapp 3 Jahren als Akteurnetzwerk für die verschiedenen Wasserinteressen etablieren. Das Akteurnetzwerk bietet eine Plattform für den sektorenübergreifenden Diskurs und das Entwickeln von gemeinsam getragenen Rahmenbedingungen und freiwilligen Lösungsansätzen. Die Plattform wurde intensiv genutzt für die Durchführung von Veranstaltungen, Workshops und Arbeitsgruppensitzungen. Es wurden integrale Lösungsansätze entwickelt, Informationen und Erfahrungen ausgetauscht sowie wasserwirtschaftliche Grundlagen strukturiert. Damit konnte das Netzwerk einen wertvollen Beitrag leisten, die Schweizer Wasserwirtschaft weiter zu entwickeln. Die bei der Gründung in Form einer Vision zusammengefassten allgemeinen Zielsetzungen sind nach wie vor aktuell und bieten einen adäquaten Orientierungsrahmen.“

Die Aufbauarbeit ist noch nicht abgeschlossen. Es gilt die begonnene Arbeit weiter zu führen und Wasser-Agenda 21 weiter zu entwickeln. Die Umsetzung des am 1. Januar 2011 in Kraft getretenen revidierten Gewässerschutzgesetzes wird diesen Prozess beeinflussen.

Der vorliegende Jahresbericht orientiert Sie detailliert über die Tätigkeiten des vergangenen Jahres. Auch die für 2011 geplanten Aktivitäten versprechen ein spannendes Jahr, für Wasser-Agenda 21 und die gesamte Schweizer Wasserwirtschaft!

Stephan Müller,
Präsident Wasser-Agenda 21 und
Abteilungsleiter Wasser beim BAFU

1 VEREIN

1.1 MITGLIEDER

Wasser-Agenda 21 umfasste im Jahr 2010 folgende Mitglieder:

- BAFU, Bundesamt für Umwelt
- BFE, Bundesamt für Energie
- Eawag Wasserforschungs-Institut des ETH-Bereichs
- KVV Konferenz der Vorsteher der Umweltschutzämter der Schweiz
- Pro Natura
- PUSCH Praktischer Umweltschutz Schweiz
- SVGW Schweizerischer Verein des Gas- und Wasserfaches
- SWV Schweizer Wasserwirtschaftsverband
- VSA Verband der Schweizer Abwasser- und Gewässerschutzfachleute
- WWF Schweiz

1.2 VEREINSVERSAMMLUNG

Die Vereinsversammlung hat am 23. April 2010, in den Räumlichkeiten der Eawag stattgefunden. Hervorzuheben sind folgende Beschlüsse:

- Aufnahme von PUSCH als neues Mitglied
- Wahl von Bernhard Wehrli, Eawag in den Vorstand
- Genehmigung des Jahresberichtes 2009
- Genehmigung der Jahresrechnung 2009
- Festsetzung der Mitgliederbeiträge für 2010
- Verabschiedung des Jahresprogramms 2010
- Verabschiedung des Budgets für 2010
- Genehmigung der vom Vorstand eingesetzten Arbeitsgruppen „Infrastrukturmanagement“

1.3 VORSTAND

Vorstandsmitglieder

Der Vorstand setzte sich im Jahre 2010 aus folgenden Personen zusammen:

- Stephan Müller, BAFU (Vereinspräsident)
- Martin Würsten, VSA (Vizepräsident)
- Gianni Biasiutti, SWV (bis 7.9.2010)
- Bernhard Wehrli, Eawag
- Thomas Joller, KVV
- Urs Kamm, SVGW
- Michael Kaufmann, BFE
- Walter Wagner, WWF
- Andreas Stettler, SWV (ab 7.9.2010)

Vorstandssitzungen

Der Vorstand hat sich an 4 ordentlichen Sitzungen mit folgenden Schwerpunktsthemen beschäftigt:

- Integrales Einzugsgebietsmanagement, IEM:
 - Genehmigung Arbeitsprogramm der Arbeitsgruppe für 2010,
 - Information zu laufenden Aktivitäten
 - Verabschiedung des Leitbildes und des Publikationskonzeptes
- Dialog Wasserkraft:
 - Genehmigung Arbeitsprogramm der Arbeitsgruppe für 2010,
 - Information zu laufenden Aktivitäten,
 - Genehmigung eines Positionspapiers zu regionalen Strategien bei der Wasserkraftnutzung
- Infrastrukturmanagement:
 - Genehmigung Arbeitsprogramm der Arbeitsgruppe für 2010,
 - Information zu laufenden Aktivitäten,
 - Genehmigung des Schlussberichts 2010
- Themenevaluation:
 - Entwicklung und Diskussion einer wasserwirtschaftlichen Themenliste
 - Grundsatzbeschluss zum Umgang mit neuen Themen
- Kommunikation:
 - Kenntnisnahme des Kommunikationskonzeptes
- Informationsveranstaltung zur Revision des GSchG
 - Entwicklung und Genehmigung des Konzeptes
- Selbstevaluation von Wasser-Agenda 21
- Erarbeitung des Budget und des Jahresprogramms 2011
- Vorbereitung der Vereinsversammlung
- Informationsaustausch zu wichtigen Aktivitäten in den Mitgliederorganisationen
- Information über den Stand der Arbeiten im NFP 61

1.4 GESCHÄFTSSTELLE

Die Geschäftsstelle wird von Stefan Vollenweider geleitet. Punktuell unterstützt wurde die Geschäftsstelle durch Markus Knellwolf.

Arbeitsschwerpunkte

Im Jahre 2010 hat sich die Geschäftsstelle u.a. mit folgenden Geschäften befasst:

- Unterstützung des Präsidenten bei der Vorbereitung der Vorstandssitzungen
- Koordination der Arbeitsgruppen
- Leitung der Arbeitsgruppe „Dialog Wasserkraft“
- Leitung von Projekten der Arbeitsgruppen
- Mitwirkung in Projekten der Arbeitsgruppen
- Weiterentwicklung eines Kommunikationskonzeptes
- Umsetzung von Kommunikationsmassnahmen
- Organisation der Informationsveranstaltung zur Revision des GSchG
- Organisation weiterer Veranstaltungen und Workshops
- Mitwirkung in Projekten der Mitgliederorganisationen
- Vereinsadministration
- Planungsarbeiten für 2011

Die Projekte sind in den Kapiteln 2 bis 4 detailliert beschrieben.

Mitwirkung in Projekten

Die Geschäftsstelle hat in folgenden Projekten die Ideen von Wasser-Agenda 21 eingebracht:

- BAFU: Entwicklung von institutionellen Modellen für die Schweizer Wasserwirtschaft
- BAFU: Wasserstrategie
- BFE: Umfrage Kleinwasserkraft

1.5 ARBEITSGRUPPEN

Die Arbeitsgruppen übernehmen für die Aufgabenerfüllung des Vereins eine zentrale Rolle. Im Jahre 2010 waren drei Arbeitsgruppen aktiv:

Arbeitsgruppe „Einzugsgebietsmanagement“

Die Arbeitsgruppe hat das Ziel, Grundlagen zur Förderung von Einzugsgebietsmanagement in der Schweiz zu erarbeiten.

Die Arbeitsgruppe umfasste folgende Mitglieder:

- Hugo Aschwanden, BAFU Abt. Wasser (Leitung)
- Bruno Bangerter, Kanton Bern (bis 9. Juli 2010)
- Olivier Chaix, VSA
- Stefan Hasler, Kanton Bern (ab 1. November 2010)
- Walter Hauenstein, SWV (bis 9. Juli 2010)
- Andreas Klinke, Eawag
- Roger Pfammatter, SWV (ab 1. November 2010)
- Christian Stamm, Eawag

An 4 ordentlichen Sitzungen hat sich die Arbeitsgruppe mit folgenden Themen beschäftigt:

- Fertigstellung des Leitbildes „Einzugsgebietsmanagement - Leitbild für die integrale Bewirtschaftung des Wassers in der Schweiz“
- Entwicklung eines Publikationskonzeptes
- Konzeptentwicklung für eine Veranstaltung „Einzugsgebietsmanagement“
- Umsetzung revidiertes GSchG und Einzugsgebietsmanagement
- NFP 61 und Einzugsgebietsmanagement
- Konzeptentwicklung für die Erarbeitung von Umsetzungshilfen
- Entwicklung eines Arbeitsprogramms 2011

Die Arbeitsinhalte sind detaillierter im Kapitel 4.1 beschrieben.

Arbeitsgruppe „Dialog Wasserkraft“

Die Arbeitsgruppe hat das Ziel, Lösungen im Spannungsfeld von Wasserkraftnutzung und Umwelt zu initialisieren, begleiten oder entwickeln.

Die Arbeitsgruppe umfasste folgende Mitglieder:

- Stefan Vollenweider, Wasser-Agenda 21 (Leitung)
- Ueli Bundi, Eawag (bis 22. Juni 2010)
- Michael Casanova, Pro Natura
- Rémy Estoppey, BAFU
- Peter Hässig, BKW
- Walter Hauenstein, SWV (bis 22. Juni 2010)
- Lorenz Jaun, Kanton Uri
- Renaud Juillerat, BFE
- Andreas Knutti, WWF
- Roger Pfammatter, SWV (ab 1. November 2010)
- Moritz Steiner, Kanton Wallis
- Bernhard Wehrli, Eawag

An 3 ordentlichen Sitzungen hat sich die Arbeitsgruppe mit folgenden Themen beschäftigt:

- Umsetzung des revidierten Gewässerschutzgesetz, Umgang mit den Themen Schwall/ Sunk, Fischgängigkeit und Geschiebemanagement
- Entwicklung und Publikation eines Positionspapiers zu regionalen Strategien bei der Wasserkraftnutzung und dem Schutz der Gewässer
- BAFU/BFE-Empfehlung zur Planung von kleinen Wasserkraftanlagen
- Entwicklung eines Arbeitsprogramms 2011

In Zusammenarbeit mit dem BAFU wurden zum Thema Fischabstieg zwei Workshops durchgeführt.

Die Arbeitsinhalte sind detaillierter im Kapitel 4.2 beschrieben.

Arbeitsgruppe „Infrastrukturmanagement“

Die Arbeitsgruppe hatte das Ziel, 2010 eine Situationsanalyse zum Management mit kommunalen Netzinfrastrukturen zu verfassen.

Die Arbeitsgruppe umfasste folgende Mitglieder:

- Stefan Binggeli, INFRAconcept
- Alex Bukowiecki, Kommunale Infrastrukturen
- Damian Dominguez, Kanton Bern
- Jenny Dreyer, WIFpartner AG
- Matthias Freiburghaus, SVGW
- Max Maurer, Eawag (Leitung)
- Benjamin Meylan, BAFU
- Michael Schärer, BAFU
- Eckhard Störmer, Eawag
- Bernhard Truffer, Eawag

An 4 ordentlichen Sitzungen hat sich die Arbeitsgruppe mit folgenden Themen beschäftigt:

- Bewertung des Status Quo, Defizitanalyse
- Formulierung einer Vision
- Formulierung der dafür nötigen Leistungen
- Entwicklung eines Strategievorschlages
- Formulierung eines Schlussberichtes und eines Vorgehensvorschlages für 2011

Die Arbeitsinhalte sind detaillierter im Kapitel 4.3 beschrieben.

2 TÄTIGKEITSBEREICH KOMMUNIKATION

Unter „Kommunikation“ sind alle Aktivitäten zusammengefasst, die zu einer stärkeren Vernetzung der wasserwirtschaftlichen Akteure und bestehenden Zusammenarbeitsstrukturen führen. Über sektorale und institutionelle Grenzen soll damit insbesondere der Informationsaustausch über gesamtschweizerisch bedeutende Aktivitäten verbessert werden.

2.1 VERANSTALTUNGEN UND WORKSHOPS

2010 wurden folgende Veranstaltungen und Workshops durchgeführt:

- **15. April 2010: Workshop an der ETH Zürich**
Planung und Priorisierung von Revitalisierungen.
Vorbereitung der Informationsveranstaltung vom 14. Juni 2010.
7 Teilnehmerinnen und Teilnehmer
- **23. April 2010: Seminar an der Eawag in Dübendorf**
Was bringt die Zukunft für die Schweiz? Roundtable mit Vertretern von Wasser-Agenda 21.
3 Referenten des Vorstandes und mehr als 40 Anwesende
- **14. Juni 2010: Informationsveranstaltung zum rev. GSchG in Solothurn**
„Schutz und Nutzung der Gewässer - Umsetzung der Parlamentsbeschlüsse“
13 Fachreferate, mehr als 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer
- **25. August 2010: Austausch Fischabstieg**
Austausch zu möglichen Aktivitäten im Themenfeld Fischabstieg.
10 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.
- **22. November 2010: Diskussionsrunde an der Eawag in Dübendorf**
Revision des Gewässerschutzgesetzes - Chance für die Gewässerforschung der Eawag?
16 Teilnehmerinnen und Teilnehmer
- **3. Dezember 2010: Workshop Checkliste Fischabstieg**
Workshop als Feedback für eine BAFU Publikation zur Fischgängigkeit.
12 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

2.2 VORTRÄGE UND INPUTS

Die Idee und Zielsetzung von Wasser-Agenda 21 wurden an folgenden Veranstaltungen präsentiert und eingebracht:

- **ETH-Vorlesung „Institutionelle Regelungen einer nachhaltigen Landnutzung“**,
am 5. Mai 2010 in Zürich,
Stefan Vollenweider
- **Kooperationstreffen NFP 61**
am 3. November 2010 in Bern,
Stefan Vollenweider
- **Workshop Programm Kleinwasserkraft zu zukünftigen Zusammenarbeitsmöglichkeiten**
am 9. Dezember 2010 in Bern
Stefan Vollenweider

2.3 NEWSLETTER

Der Newsletter hat zum Ziel, die wasserwirtschaftlichen Akteure über

- Aktivitäten von Wasser-Agenda 21 und
- wichtige allgemeine Entwicklungen der Schweizer Wasserwirtschaft zu informieren.

2010 wurden 2 Newsletter an mehr als 300 Empfänger in Deutsch und Französisch versendet.

2.4 WEBSITE

Allgemeines

Die Website www.wa21.ch dient der internen und externen Kommunikation.

Auf der Website sind die wichtigsten Informationen zur Idee und den Zielsetzungen von Wasser-Agenda 21 enthalten. Wichtige themenspezifische Informationen, Aktivitäten und erarbeitete Erkenntnisse werden aufbereitet und über die Website kommuniziert. Zudem dient die Website als Plattform für die Organisation von Veranstaltungen.

Auf dem Intranet werden dem Vorstand und den Mitgliedern der Arbeitsgruppen alle Unterlagen für die Sitzungen sowie weitere wichtige Informationen zur Verfügung gestellt.

Ende 2010 erfolgte ein umfassendes Update. Das Layout wurde überarbeitet und übersichtlicher gestaltet. Zudem wurden verschiedene Themen neu aufbereitet.

Statistik

Die Website wurde im Jahre 2010 von 7'330 Besuchern kontaktiert. Dabei wurden 18'849 Seiten aufgerufen. Im Vorfeld der Informationsveranstaltung sowie nach dem Versand der Newsletter wurde die Website speziell oft kontaktiert.

3 TÄTIGKEITSBEREICH THEMENEVALUATION

Der Tätigkeitsbereich „Themenevaluation“ umfasst die in den Statuten formulierte Aufgabe zur „Wahrnehmung einer Vordenkerrolle im Sinne einer Früherkennung“.

Das Ziel der Themenevaluation kann wie folgt zusammengefasst werden:

- Die Identifikation und Beobachtung sozialer, technologischer und ökologischer Kräfte und Trends, welche die Schweizer Wasserwirtschaft beeinflussen.
- Die Interpretation der daraus entstehenden Auswirkungen auf die Wasserwirtschaft.
- Die Identifizierung der daraus resultierenden Handlungserfordernisse.
- Das Festlegen der Rolle der Wasser-Agenda 21 bei der Wahrnehmung der Handlungserfordernisse.

2010 wurde der Tätigkeitsbereich der Themenevaluation primär vom Vorstand wahrgenommen. Einerseits wurden die Implikationen der Grundlagenarbeiten von 2009 eingehend diskutiert, andererseits wurden die Verfahren festgelegt, wie Wasser-Agenda 21 mit neuen Kräften und Trends umgehen soll. Es wurde festgehalten, dass während der Aufbauphase keine neuen Themen behandelt werden sollen. Allfällige Handlungserfordernisse werden im Rahmen einer weiteren Betriebsperiode von Wasser-Agenda 21 eingehend diskutiert.

4 TÄTIGKEITSBEREICH THEMENBEARBEITUNG

Der Tätigkeitsbereich der „Themenbearbeitung“ umfasst die Weiterentwicklung spezifischer Themenfelder. Themen werden üblicherweise von vom Vorstand eingesetzten Arbeitsgruppen bearbeitet. 2010 waren folgende 3 Arbeitsgruppen eingesetzt:

- Einzugsgebietsmanagement
- Dialog Wasserkraft
- Infrastrukturmanagement

4.1 EINZUGSGEBIETSMANAGEMENT

Einzugsgebietsmanagement umfasst Grundprinzipien zur integralen Bewirtschaftung der Wasserressourcen, Gewässer und Wasserinfrastrukturen. Es ist an langfristigen Zielen orientiert und erfolgt in einem kontinuierlichen Zyklus von Planungs-, Umsetzungs- und Überwachungsprozessen. Als Bezugsraum dient das Einzugsgebiet.

Das Thema wird von der gleichnamigen Arbeitsgruppe bearbeitet. 2010 beschäftigte sich die Arbeitsgruppe mit folgenden Themen:

Fertigstellung des Leitbildes

Das Leitbild stellt die Grundsätze der integralen Bewirtschaftung des Wassers im Einzugsgebiet vor. Es dient als Orientierungsrahmen für die Kantone, Regionen, Gemeinden und weitere Akteure der Wasserwirtschaft. Das Leitbild ist durch die Mitglieder von Wasser-Agenda 21 und weitere Bundesämter breit abgestützt. Es kann Anstoss sein und Leitgedanken einbringen, was modernes Gewässermanagement ausmacht.

Von einem Redaktionsteam wurden Inhalte entwickelt und Texte formuliert. Diese wurden in der Arbeitsgruppe diskutiert und kommentiert. Die Redaktion und das Layout für die Publikation erfolgten durch die Firmen naturaqua PBK und upart. Die Arbeiten wurden 2010 abgeschlossen, die Publikation (liegt in den Sprachen d/f/i/e vor) erfolgte Anfang 2011, inkl. Medienmitteilung und einem breiten Versand. Den einschlägigen Fachzeitschriften wurden Kurzmitteilungen zur Bekanntmachung des Leitbildes zugesandt. Damit ist ein Meilenstein der Arbeitsgruppe erreicht worden.

Umsetzung: Entwicklung von Arbeitshilfen

Zur Konkretisierung der im Leitbild zusammengefassten Grundprinzipien sind Arbeitshilfen nötig. Der Vollzug des revidierten Gewässerschutzgesetzes bietet eine zusätzliche Chance zur Umsetzung. Mögliche Vorgehensweisen zur Entwicklung bedarfsgerechter Arbeitshilfen wurden in der Arbeitsgruppe diskutiert.

Das BAFU-Projekt mit dem Arbeitstitel „Praxisleitfaden Einzugsgebietsmanagement“ wird wichtige konkretisierende Aspekte von Einzugsgebietsmanagement behandeln. Es soll den Praktikern als Unterstützung für die erfolgreiche Handhabung der Wasserwirtschaft im Einzugsgebiet dienen. Aktuelle Projekte im Sinne von Einzugsgebietsmanagement sollen darin als Beispiele beigezogen werden, um den Praxisleitfaden möglichst praxisnah und umsetzungsorientiert auszugestalten. Die konzeptionelle Ausgestaltung dieses Projektes wurde mit der Arbeitsgruppe diskutiert. Die Arbeitsgruppe wird das Projekt gemeinsam mit anderen Akteuren begleiten.

Konzept Fachtagung Einzugsgebietsmanagement

Um die Grundprinzipien von Einzugsgebietsmanagement breiter zu kommunizieren und zur Diskussion zu stellen, wird 2011 eine Fachtagung organisiert. Das Konzept für die Fachtagung wur-

de durch die Arbeitsgruppe entwickelt.

Ausblick 2011

Für 2011 stehen folgende Aktivitäten im Vordergrund:

- Publikation des Leitbildes
- Organisation und Durchführung einer Fachtagung zum Thema Einzugsgebietsmanagement
- Begleitung des BAFU-Projektes „Praxisleitfaden Einzugsgebietsmanagement“
- Erarbeitung von Grundlagen zur Förderung von Einzugsgebietsmanagement

4.2 SPANNUNGSFELD WASSERKRAFTNUTZUNG - GEWÄSSERSCHUTZ

Zwischen der Nutzung der Wasserkraft als sichere, erneuerbare, klimaneutrale Energiequelle und dem Schutz der Gewässer vor anthropogenen Beeinträchtigungen besteht ein Zielkonflikt. Verschiedene Analysen zeigen, dass sich dieser Zielkonflikt weiter verstärkt. Verschärfend wirken sich die Auswirkungen der Klimaänderungen, die Liberalisierung des Elektrizitätsmarktes und der zunehmende Elektrizitätsbedarf aus.

In diesem Spannungsfeld führt die Arbeitsgruppe „Dialog Wasserkraft“ einen Lösungsdialog und entwickelt ganzheitliche Lösungsansätze. 2010 beschäftigte sich die Arbeitsgruppe mit folgenden Themen:

Regionale Strategien für die Wasserkraftnutzung und den Schutz der Gewässer

Die Arbeitsgruppe hat 2009 methodische Grundlagen zur räumlichen Prioritätensetzung bei der Wasserkraftnutzung und dem Schutz der Gewässer entwickelt. Die Kernelemente der Methodik wurden von diversen Kantonen übernommen.

Um die Bemühungen für einen konstruktiven Umgang mit dem Zielkonflikten bei der Wasserkraftnutzung weiter zu unterstützen, hat die Arbeitsgruppe ein entsprechendes Positionspapier verfasst. Als Grundlage diente die entwickelte Methodik. Das Positionspapier wurde als Standpunkt der Arbeitsgruppe auf der Website veröffentlicht. Es enthält folgende Kernaussagen: „Es braucht übergeordnete Strategien zur ökonomisch-ökologischen Optimierung der Wasserkraftnutzung. Solche Nutzungs- und Schutz-Strategien werden in einem regionalen Kontext erstellt. Sie ermöglichen eine ausgewogene Interessensabwägung, schaffen Transparenz und erhöhen die Planungssicherheit für Einzelprojekte.“

Zurzeit erarbeite das BAFU und BFE eine Empfehlung zur Planung von kleinen Wasserkraftanlagen“. Die Empfehlung baut ebenfalls auf der von Wasser-Agenda 21 entwickelten Methodik auf. Zudem wird überprüft, ob entsprechende rechtliche Grundlagen in die Revision der Energieverordnung übernommen werden sollen.

Revision Gewässerschutzgesetz

Am 1.1.2011 wird das revidierte Gewässerschutzgesetz in Kraft gesetzt. Das Gesetz beinhaltet Vorgaben zur Sanierung der Wasserkraft. Im Rahmen der Arbeitsgruppe wurden die geplanten Neuerungen mit allen betroffenen Akteuren diskutiert. Es konnten diverse offene fachliche Fragen identifiziert und mögliche Lösungswege aufgezeigt werden. Damit leistete die Arbeitsgruppe einen wertvollen Beitrag zur fachlichen Weiterentwicklung der für den Vollzug und die konkreten Umsetzungsmassnahmen nötigen Grundlagen.

Fischgängigkeit

Die flächendeckende Beseitigung der wesentlichen Beeinträchtigung der Fischgängigkeit ist eine zentrale Forderung des revidierten Gewässerschutzgesetzes. Die Grundlagen zur Sicherstellung des Fischaufstieges sind wissenschaftlich weitgehend bekannt. Beim Fischabstieg ist das Wissen

eingeschränkt.

Eine Auswahl von Mitgliedern der Arbeitsgruppe, ergänzt mit weiteren Fachleuten, nahm eine Standortbestimmung vor und diskutierte mögliche Hilfeleistungen für den Vollzug. Weitergehende Aktivitäten sind für 2011 vorgesehen.

Ausblick 2011

Für 2011 stehen folgende Aktivitäten im Vordergrund:

- Informations- und Erfahrungsaustausch zum Vollzug des revidierten Gewässerschutzgesetzes (Bereich Schwall/Sunk)
- Erarbeitung von Erfolgsfaktoren bei der Zusammenarbeit der betroffenen Akteure für den Vollzug des revidierten Gewässerschutzgesetzes (Bereich Schwall/Sunk)
- Durchführung eines Informations- und Erfahrungsaustausches zur Umsetzung von regionalen Strategien für die Wasserkraftnutzung und den Schutz der Gewässer
- Entwicklung eines Konzeptes zur Durchführung einer internationalen Standortbestimmung zum Thema Fischabstieg

4.3 MANAGEMENT DER KOMMUNALEN NETZINFRASTRUKTUREN

Die Schweiz verfügt fast flächendeckend über gut funktionierende kommunale Netzinfrastrukturen. Die damit zusammenhängenden Leistungen langfristig zu erhalten ist eine wichtige öffentliche Aufgabe. Hierfür sind bestehende Organisations- und Kompetenzmodelle sowie Planungs- und Managementkonzepte kontinuierlich zu hinterfragen. Von verschiedener Seite wurde die Frage gestellt, ob die bestehenden Strukturen und Voraussetzungen dafür genügen.

Die Arbeitsgruppe Infrastrukturmanagement von Wasser-Agenda 21 hat die Situation im Wassersektor analysiert, eine Standortbestimmung vorgenommen und Vorschläge für einen nachhaltigen Umgang mit den kommunalen Netzinfrastrukturen formuliert.

Standortbestimmung

Die Analyse der Arbeitsgruppe ergab, dass die technisch-operativen Aufgaben der Bewirtschaftung sowie Erweiterung und Erneuerung mehrheitlich sorgfältig und gesetzeskonform erfüllt. Die dafür notwendigen Fähigkeiten des Personals werden gut durch die Fachverbände vermittelt. Die entsprechenden Rahmenbedingungen sind umfassend. Die Defizite liegen im strategisch-politischen Bereich. Hier fehlen einfache und einheitliche Vorgaben, Richtlinien und Hilfsmittel. Entsprechend ungenügend, bzw. fehlend ist der Einsatz strategischer Führungsinstrumente auf kommunaler Ebene.

Handlungsbedarf

Die Arbeitsgruppe hat folgenden Handlungsbedarf identifiziert:

- Entwicklung und Verbreitung von Instrumenten und Hilfsmitteln
- Entwicklung und Implementierung von Richtlinien und Leistungsvorgaben
- Aufbau von Weiterbildungsangeboten und einer verstärkten Kommunikation
- Aufbau eines Kompetenzzentrums Infrastrukturmanagement Schweiz

Ausblick 2011

Für 2011 stehen folgende Aktivitäten im Vordergrund:

- Konstituierung der Arbeitsgruppe unter Einbindung neuer Akteure
- Online Umfrage bei den Leistungserbringer
- Entwicklung eines Projektportfolios für den Aufbau eines Infrastrukturmanagement-Handbuchs

5 PUBLIKATIONEN

5.1 PUBLIKATIONEN VON WASSER-AGENDA 21

Newsletter

- Newsletter 2010/02
- Newsletter 2010/10

Positionspapiere

- Arbeitsgruppe Dialog Wasserkraft von Wasser-Agenda 21, Hrsg. (2010): Regionale Strategien bei der Wasserkraftnutzung und dem Schutz der Gewässer